

## Küchengeräte im Wert von 2.000 Euro gestohlen

■ **Bielefeld-Gellershagen (jr).** Aus dem Keller eines Mehrfamilienhauses an der Langen Wiese in Gellershagen sind nach Angaben der Polizei zwischen Montag und Dienstag diverse Haushalts- und Küchenartikel aus Kunststoff verschwunden. Der Bestohlene bezifferte den Schaden auf rund 2.000 Euro. Die Täter haben das Schloss an der Kellertür aufgebrochen und dann ausschließlich Küchen- und Haushaltsartikel eines amerikanischen Herstellers mitgehen lassen. Die Polizei geht von einem Tatzeitraum zwischen 16 und 8.30 Uhr aus. Hinweise an die Polizei unter Tel. (05 21) 54 50.

## „Makerspace“ in der Stadtbibliothek

■ **Bielefeld.** Am heutigen Freitag, 23. Februar, lädt die Stadtbibliothek am Neumarkt ab 14.30 Uhr zu ihrem neuen Angebot „Irgendwas ist immer – Makerspace in Aktion“ ein. Beim „Makerspace“ werden Räume angeboten für innovative Ideen und sogenannte Do-it-yourself-Projekte, in denen Menschen kreativ an physischen Objekten arbeiten. Um 14.30 Uhr geht es um „Ozobots“, einen ersten Einstieg in die bunte Roboterwelt. Die Teilnehmer entdecken etwa, wie sich der „Ozobot“ anhand Farbkombinationen programmieren und fortbewegen lässt. Das Angebot richtet sich an Interessierte ab zehn Jahre. Anmeldungen gehen per E-Mail an [stadtbibliothek.makerspace@bielefeld.de](mailto:stadtbibliothek.makerspace@bielefeld.de).

## Nominierung für Musik-Preis

■ **Bielefeld.** Musikerin Astrid Hauke, besser bekannt unter ihrem Künstlernamen Lieselotte Quetschkommode, ist mit einer Auftragskomposition für die Stadt Verl für den Deutschen Musikpreis nominiert worden. „Verl, ein guter Grund“ heißt der Song. Vom 20. Februar bis 5. März kann im Internet auf [www.deutschmusik-songcontest.de](http://www.deutschmusik-songcontest.de) abgestimmt werden.

## „Kleiner Prinz“ im Astoria-Theater

■ **Bielefeld.** In der „Niekamp Theater Company“ im Astoria Theater, Klosterplatz 9, wird am heutigen Freitag, 23. Februar, um 19.30 Uhr das Stück „Der kleine Prinz“ gezeigt. Das zentrale Thema der Erzählung ist die Aufhebung der Einsamkeit in der Freundschaft. Weitere Infos: [www.niekamp-theater-company.de](http://www.niekamp-theater-company.de).



Sie sollen Sehbehinderten helfen: Eingelassene Stahlkanten an der Stadtbahnhaltestelle Hauptbahnhof. Das Problem: An dieser Kreuzung fehlt eine Aufmerksamkeitsplattform mit Noppen. Sie würde eine Richtungsänderung hin zum Gleis signalisieren. FOTOS: CHRISTIAN WEISCHE

# Weiter Weg zur Barrierefreiheit

**Öffentlicher Nahverkehr:** Seniorenrat und Beirat für Behindertenfragen kritisieren wenig zielgerichtetes Vorgehen bei der Mission Haltestellen für jeden begehbar zu machen

Von Jan Ahlers

■ **Bielefeld.** „Es ist sehr mühsam“, sagt Godehard Franzen mit bitterem Unterton. „Wir hinken dem Zeitplan weit hinterher.“ „Barrierefreiheit im ÖPNV ist nicht zum Nulltarif zu bekommen, das ist nicht jedem bewusst“, ergänzt Wolfgang Aubke. Und Wolfgang Aubke stellt klar: „Das Thema wird nur vor sich hergeschoben. Es sollte eine viel höhere Bedeutung erhalten.“

Anfang 2013 wurde per Gesetz verabschiedet, dass bis 2022 eine vollständige Barrierefreiheit im öffentlichen Nahverkehr erreicht werden solle. „Doch in den ersten zwei, drei

Jahren ist in Bielefeld nur wenig passiert“, sagt Franzen vom Verein „Bielefeld pro Nahverkehr“. Das ambitionierte Ziel kann wohl nicht mehr erreicht werden. Ein Grund dafür: Der gesetzlichen Vorgabe folgten keine Finanzierungs- oder Förderkonzepte. „Das Geld muss von oben kommen“, sagt Baum, der den Beirat für Behindertenfragen vertritt. „Die Kommunen haben solche Mittel nicht.“

In Bielefeld waren vor 2013 etwa ein Viertel der etwa 1.000 Bushaltestellen barrierefrei zugänglich. Mittlerweile sind es 42 Prozent, Ende 2019 sollen zumindest die Hälfte der Einstiege für jedermann begeh-

und befahrbar sein. „Für die folgenden Jahre gibt es noch keinerlei Aussagen oder Beschlüsse“, mahnt Franzen. Wolfgang Aubke, Vorsitzender des Seniorenrates, pflichtet ihm bei: „Es ist keine klare Strategie erkennbar.“

## Zeitplan und Kostenprognose für Umbau offen

Problematisch bleiben diverse Stadtbahnhaltestellen, denn an 13 von ihnen gibt es noch keinen Hochbahnsteig. Immerhin für fünf wurden nun Planfeststellungsverfahren eingeleitet, was als positiv bewertet werde. „Es fehlt aber eine Festlegung der Standards für barrierefreie Hochbahnsteige“, sagt Franzen. Auch einen Zeitplan und eine Kosteneinschätzung gebe es nicht.

Kaum jemand zeige sich zielstrebig oder ernsthaft darum bemüht, die Zielvorgabe zu erreichen, monieren die drei Vertreter. Eine vollständige Barrierefreiheit des Bielefelder ÖPNV bis 2022 sei utopisch. Franzen verweist in diesem Zusammenhang auf eine Kostenschätzung des Städtetags NRW. „Der hat ausgerechnet, dass das Ziel erst 2065 erreicht werde, wenn nicht mehr Geld investiert wird.“

Die Gruppe an Betroffenen sei größer, als viele denken, ergänzt Baum. So hätten 35.000 Bielefelder einen Schwerbehindertenausweis, 88.000 Einwohner seien älter als 60 Jahre. Dazu kommen junge Familien mit Kinderwagen. „Wir sprechen von gut einem Drittel der Bielefelder Bevölkerung.“ Zudem stehe Barrierefreiheit nicht nur für Mobilitätseingeschränkte, sondern auch für Menschen mit eingeschränktem Hör- oder Sehvermögen.

So könnten an der Stadtbahnhaltestelle Hauptbahnhof stark Sehbehinderte durch die optische Gestaltung der Bodenmarkierungen verwirrt werden. Eingelassene Stahlkanten würden zudem an einigen Stellen nicht wie üblich mit Aufmerksamkeitsfeldern verbunden sein. An diesen wird Passanten ohne entsprechendes Sehvermögen durch Noppen eine Richtungsänderung angezeigt. Baum klagt: „Am Hauptbahnhof laufen diese direkt ineinander.“

Bei Seniorenrat und Behindertenbeirat überwiegen nun gemischte Gefühle. Franzen empfiehlt: „Mehr Herzblut und Leidenschaft würden Politik und Verwaltung guttun.“ Dass bis zum Stichtag, dem 1. Januar 2022, deutlich mehr als bisher umgesetzt werden muss, darüber herrscht Einigkeit.



Hätten sich mehr Initiative gewünscht: Godehard Franzen (v. l.), Wolfgang Baum und Wolfgang Aubke setzen sich für Barrierefreiheit ein.

## Kripo ortet gestohlene BMW im Ausland

**Autodiebstahl:** GPS-Technik macht schnelle Festnahmen in Polen und Tschechien möglich

■ **Bielefeld/Wrocław (jr).** Als die Polizei den Diebstahl von zwei hochwertigen BMWs in Schildesche und Vilsendorf meldete (NW von gestern), war davon auszugehen, dass die Täter hoch spezialisiert sind und professionell vorgehen. Einen Tag später muss man diesen Eindruck revidieren, beide Fahrzeuge wurden per GPS-Ortung in Polen und Tschechien ausfindig gemacht und von der örtlichen Polizei sichergestellt.

Zwar hatten die Täter – wie berichtet – Funkwellenverlängerer benutzt, um die modernen Keyless-Systeme (schlüssellose Technologie) der Autos zum Öffnen und Starten der Fahrzeuge zu manipulieren. Dafür wurde ihnen nun eine andere technische Finesse der Autos zum Verhängnis.

Wie Polizeisprecher Michael Kötter auf Anfrage bestätigte, konnte die Kripo die beiden Fahrzeuge per GPS-Ortung ausfindig machen. In mindestens einem Fall war sogar noch der Täter im Auto, als die Kollegen zugriffen. Beide Bielefelder Fahrzeuge konnten von den örtlichen Polizeibehörden sichergestellt werden. Genaue Details zu den Vorgängen lägen allerdings

noch nicht vor, so Kötter.

Der 64-jährige Besitzer des gestohlenen X5 aus Schildesche ist einerseits sehr zufrieden, als ihm die Kripo mitteilte, dass sein SUV am Donnerstagmorgen wiedergefunden wurde. Die Ermittler hätten ihn in einem kleinen Ort bei Wrocław (Breslau) in Polen geortet und dann von der polnischen Polizei sicherstellen lassen. Andererseits erwarteten ihn jetzt so einiger Aufwand. Denn die Versicherung hole erfahrungsgemäß gestohlene Autos aus dem Ausland nicht zurück. Das müsse der Bestohlene wohl selbst erledigen.

Auch der 6er BMW aus Vilsendorf konnte geortet werden – allerdings in Tschechien. Die deutsch-polnische Grenze gilt unter vielen Autohackern längst als zu gefährlich. Viele Kuriere nehmen deshalb längst den Umweg über die tschechische Grenze in Kauf, sagen Experten.

Dass die Kripo so einen schnellen Erfolg feiern kann, wundert die Ermittler selbst. Normalerweise bauten internationale Autoschieber die verärrischen GPS-Module sofort aus. In diesem Fall haben sie es versäumt.

## Schläger droht Sicherungsverwahrung

**Prozess:** Opfer wird nach Eskalation in der Sennestädter Trinkerszene zum Pflegefall

Von Nils Middelhaue

■ **Bielefeld.** Ein nichtiger Anlass mit tragischen Folgen: Im Sommer 2017 kam es in Sennestadt zu einer Auseinandersetzung zweier Männer aus der Trinkerszene. Einer der Beteiligten erlitt dabei derart schwere Verletzungen, dass er zeitweilig ein Pflegefall bleiben wird.

Der mutmaßliche Verantwortliche für die gravierenden Folgen, der 40-jährige Peter F. (Namen aller Betroffenen geändert), muss sich seit gestern wegen des Verdachts der schweren und gefährlichen Körperverletzung vor dem Landgericht verantworten.

Am Abend des 27. Julis hielt sich eine etwa zehnköpfige Gruppe aus der Alkoholikerszene vor dem kik-Textildiscounter am Sennestadtring auf. Unter ihnen auch der Angeklagte aus Bielefeld sowie der erheblich alkoholisierte Siegfried M. (51). Letzterer war aufgrund seines provokanten Verhaltens in der Gruppe jedoch nicht sonderlich wohl gelitten und wurde mehrfach – so Staatsanwalt Christopher York in der Verhandlung vor der III.

Großen Strafkammer – aufgefordert, abzuhaue. Dieser Aufforderung kam M. aber offenbar nicht nach.

Um 20.45 Uhr schließlich soll es dann zu der folgenschweren Auseinandersetzung gekommen sein. Folgt man der Anklage, so forderte auch Peter F. den pöbelnden M. zu nächst auf, das Weite zu suchen. Schließlich schlug oder schubste der Angeklagte den 51-Jährigen zu Boden, wo er mehrfach auf Kopf und Gesicht seines Kontrahenten einschlug. Dann lief er fort. Siegfried M. erlitt mehrere Knochenbrüche im Gesicht sowie eine lebensgefährliche Hirnblutung. Diese verursachte irreversible Schäden: M. wird zeitweilig ein schwerer Pflegefall bleiben und kann sich weder selbstständig bewegen, noch kommunizieren, heißt es in der Anklage.

Dem einschlägig vorbestraften Angeklagten droht nun neben einer Haftstrafe die Unterbringung in einem psychiatrischen Krankenhaus. Auch die Anordnung der Sicherungsverwahrung steht im Raum. Der Prozess wird am 2. März fortgesetzt.

## Klimawoche verleiht den „ECO-Award“

**Umweltschutz:** FH Bielefeld erhält einen Sonderehrenpreis für ein Bildungsangebot in Kita und Grundschule. Verein Klimawoche zeichnet Projekte aus

Von Ivonne Michel

■ **Bielefeld.** Das Projekt „Klima Kids“ der Fachhochschule Bielefeld war der einzige Beitrag aus Bielefeld, der jetzt beim „ECO-Award 2017“ des Vereins „Klimawoche Bielefeld“ ausgezeichnet wurde.

Gründer und Vorstand Jens Ohlemeyer würdigte bei der feierlichen Preisverleihung im Gymnasium Heepen alle sechs nominierten Projekte und lobte die jungen Klimaschützer für ihr ganz unterschiedliches En-

gagement. Mitmachen konnten Kitas, Schulen und auch Hochschulteams aus dem Regierungsbezirk Detmold.

Der erste Preis, 500 Euro, ging an das Projekt „Be(e) Action – Wie kommt der Honig ins Glas“ der Peter-August-Böckstiegel-Gesamtschule Werther/Borgholzhausen.

Dort betreiben Schüler der Jahrgänge fünf bis zehn eine Schulumkerei. Für ihr Projekt „Thermobecher statt Pappbecher“ erhielt die Gruppe des Leo-Symphoniker-Berufskollegs aus

Minden den zweiten Preis (300 Euro). Mit dem dritten Preis (200 Euro) wurde das Steinhagener Gymnasium für das Projekt „Keep an eye on energy“ ausgezeichnet. Die Teams der Schulen der Brede (Brakel) und Das EMS-Berufskolleg (Rheda-Wiedenbrück) erhielten Sonderehrenpreise.

Das Team der Bielefelder Fachhochschule, sieben Studierende des Fachs „Regenerative Energien“ aus dem Bereich Ingenieurwissenschaften und Mathematik, begeistern

mit ihrem Projekt Kita- und Grundschulkindern spielerisch für das Thema Klima- und Umweltschutz. „In kleinen Experimenten und Spielen lernen sie, in ihrem Alltag auf einen nachhaltigen Umgang mit Strom, Wasser und Rohstoffen zu achten“, berichtet Jasmin Brinkmann.

Ab sofort startet die neue Runde des „ECO-Awards 2018“. Weitere Informationen und Anmeldung unter [www.klimawoche-bielefeld.de](http://www.klimawoche-bielefeld.de).



Urkunden für die Klimaschützer: Jens Ohlemeyer (rechts) zeichnete Projekte aus OWL mit dem „ECO-Award 2017“ aus. Jasmin Brinkmann (2.v.r.) nahm den Sonderehrenpreis für das Projekt „Klima Kids“ der Fachhochschule Bielefeld entgegen. FOTO: CHRISTIAN WEISCHE FOTO: CHRISTIAN WEISCHE